

Message in a Butelce



Tun wir alle etwas dafür, dass sich so etwas nicht wiederholt

Manchmal schreibt das Internet Geschichten, die man sich einfach nicht vorstellen kann. Eine am 12. Juni 2012 weit vor Leba auf die Reise geschickte Flaschenpost wird ein paar Tage später von Kuba Terikowski am Strand gefunden. Kuba fotografiert den ungewöhnlichen Fund, informiert die Presse und übergibt die Flaschenpost mit seiner Notiz erneut der Ostsee. Wer wird sie als nächstes finden? Die ganze Geschichte beginnt jedenfalls am 12. Juni 2012 im Logbuch der "Kalami Star" ...

Draußen (vor Leba) werden gleich die Segel gesetzt, Kurs Wladyslawowo. Genau von da kommt uns der Wind entgegen, wir müssen kreuzen, doch an diesem Tag und an dieser Stelle zunächst ein sehr persönliches Wort: Gestern Abend habe ich den Text für eine Flaschenpost vorbereitet, weil wir heute die Untergangsstelle der "[Wilhelm Gustloff](#)" passieren werden. Mit diesem Schiff ist die erste Familie meines Vaters untergegangen und wenn man so will, verdanke ich der bisher größten Schiffskatastrophe der Geschichte mein Leben.

"Niemals fährt mir der Junge zur See", höre ich heute noch meinen Vater. Meine Eltern versuchen wirklich alles, mich an Land zu halten, aber der Junge fährt natürlich mit 15 zur See. Und heute bin ich mit einer Mischung aus Trauer, Wut, Schuldgefühlen, Dankbarkeit, jedenfalls irgendwie gemischten Gefühlen unterwegs. Wie geht man mit so einer Situation um? Ich bringe meine Flaschenpost mit dem folgenden Text auf Kurs!

Heute
segele ich in Frieden und Freiheit überall auf der Ostsee und habe mein Leben einer denkwürdigen Geschichte zu verdanken. Mein Vater war, das hat er mir erzählt, glücklich mit seiner Klara verheiratet. Zusammen hatten sie drei Kinder: Gisela, Erika, und den Namen des jüngsten Sohnes weiß ich nicht mehr.
Leider wurde diese kleine Familie von der Welt nicht in Frieden gelassen. Klara war mit ihren Kindern am 30. Januar 1945 auf der Flucht und damit zur falschen Zeit am falschen Ort, nämlich an Bord der

"Wilhelm Gustloff" auf 55° 7,5' Nord, 017° 42' Ost - oder einfach nur 23 sm nördlich von Leba/Polen. Hier versank die "Wilhelm Gustloff" und mit ihr nicht nur die Familie meines Vaters sondern insgesamt 9.343 Menschen in der eiskalten Ostsee.

Heute, am 12. Juni 2012, passiere ich zum ersten Mal in meinem Leben die Untergangsstelle der "Gustloff". Ich will keine Blumen auf das "Seegrab" sinken lassen, sondern viel lieber diese Flaschenpost auf Kurs bringen.

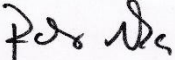
Wie die Geschichte weiter geht? Mein Vater hat später noch einmal geheiratet und diese neue Verbindung hat mir ein wunderbares Leben geschenkt. Darüber bin ich natürlich froh und dankbar, aber dennoch holt mich die Geschichte meiner - irgendwie ja doch Halbgeschwister - immer wieder ein, besonders heute, besonders auf 55° 7,5' Nord, 017° 42' Ost.

Der Zufall will es so, dass ausgerechnet heute mein Sohn Ben seinen 32. Geburtstag feiert. So also geht unsere Geschichte weiter, in die ich die Familie meiner Tochter Verena, mit den Kindern Yara und Malou natürlich mit einschließe und so gern Sabine, meine Frau.

Heute jedenfalls bin ich in Gedanken bei Klara, meinem Vater, bei den Töchtern Erika, Frieda und dem Sohn, dessen Namen ich mir nicht merken konnte.

Tun wir alle etwas dafür, dass sich so etwas nicht wiederholen darf. Wie schön, dass Du diese Botschaft gelesen hast.

Fairwinds



www.ralfuka.de

Diese "Flaschenpost" haben wir um 1230 möglichst nah der Untergangsstelle der "Gustloff" der Ostsee anvertraut. Wird sie jemand finden? Werden die Finder diese Botschaft verstehen und vielleicht sogar antworten? Noch lange schauen wir der Flaschenpost hinterher, aber dann zwingt uns ein aufziehendes Gewitter in die Schwerwetterklamotten. An Bord der "Gustloff" hatten sie damals -20° und +2° Wassertemperatur. Heute haben wir +20° und das Wasser misst inzwischen 14,2° - die Flaschenpost ist bereits zwei Meilen achteraus ...

Tage vergehen, wir segeln die polnische Ostseeküste über Wladyslawowo weiter nach Hel und besuchen das wunderbare Gdansk. Am 17. Juni verabschieden wir uns aus Polen und nehmen Kurs auf Klaipeda. Einen Tag und eine Nacht segeln wir die 127 sm bis in Litauens einzigen Seehafen Klaipeda. Wir bleiben ein paar Tage, besuchen von hier aus Neringa und natürlich Nida. Am 20. Juni erwischt mich dann per mail die Überraschung:

Dear Ralf!

I have found the bottle with your letter 16.06.2012 at the beach, about 12 km West from Leba. I have translated it, made a photos and published at the site:

[https://picasaweb.google.com/110831718086394420909/Ostatni Wiosenny Spacer 2012](https://picasaweb.google.com/110831718086394420909/Ostatni+Wiosenny+Spacer+2012)

I have also sent again your letter, throwing your bottle into the Baltic Sea, 17.06.2012, about 2 km East from Leba.

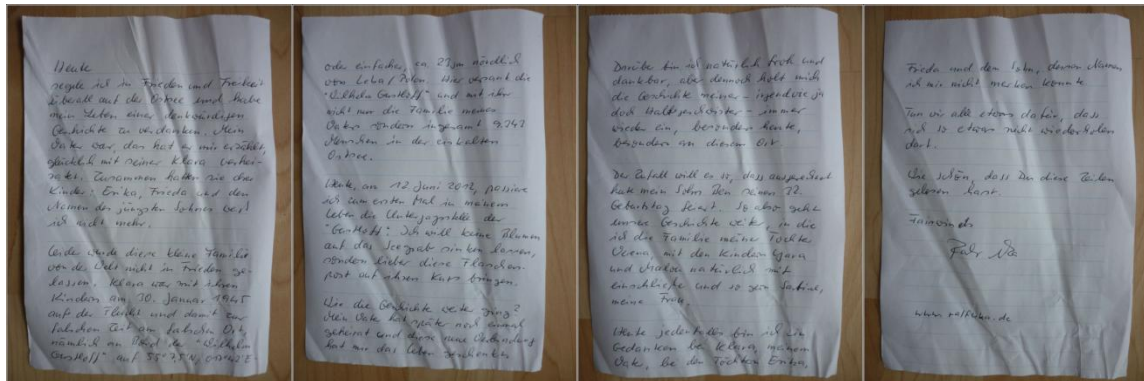
Fairwinds!

Pozdrawiam serdecznie!

Kuba Terakowski :)

<http://www.terakowski.republika.pl>

Seiner mail hat Kuba die folgenden Fotos angehängt:



Was für eine wunderbare Überraschung, doch dabei bleibt es nicht. Einerseits hat Kuba die Flaschenpost wieder der Ostsee übergeben und seine "Fundsache" darüber hinaus an die Presse weitergegeben; guckstu hier:

http://www.dziennikbaltycki.pl/artykul/601225,leba-list-w-butelce-dotyczacy-katastrofy-ms-wilhelm_id,t.html?cookie=1

Hier die deutsche Übersetzung des Artikels, vielen Dank Gosia:

„Wunderschöne Flaschenpost in Leba gefunden“

Edyta Litwiniuk

Leba

"Mein Leben verdanke ich einer denkwürdigen Geschichte. Mein Vater war – so hat er mir erzählt – sehr glücklich mit seiner ersten Frau Klara verheiratet. Sie hatten drei Kinder: Eryka, Frida und einen Sohn, an dessen Namen ich mich nicht erinnern kann. Leider durfte die kleine Familie nicht lange leben. Klara und die Kinder mussten fliehen und waren am 30. Januar 1945 zur falschen Zeit am falschen Ort – auf dem Schiff Wilhelm Gustloff (55 07 N, 17 43 E), kurz gesagt: ca. 23 Meile nördlich von Leba. Hier ist die W. Gustloff gesunken. Im eiskalten Wasser der Ostsee See sind 9.343 Menschen (auch die Familie meines Vaters) ums Leben gekommen."

So weit der Auszug aus einer untypischen Flaschenpost, die ein Tourist aus Krakau während seines Spazierganges im Slowinski Nationalpark im Morgengrauen des 16. Juni gefunden hat. "Seit 10 Jahren wandere ich den Strand entlang, von Swinoujscie bis nach Hel, aber eine Flaschenpost habe ich nur zweimal gefunden" – erzählt Kuba Terakowski. Die erste Flaschenpost habe ich im Mai dieses Jahres gefunden (...). Ich habe sie gelesen und wieder ins Meer geworfen. Aber so einen Brief, wie diesen, habe ich noch nie gesehen.

Die Flaschenpost habe ich am Strand in der Nähe vom Park, auf halbem Weg zwischen dem Leuchtturm in Czolpin und Leba gefunden. Ich habe damals in Smoldzinski Las übernachtet. Ich bin sehr früh aufgestanden, um früh auf den Dünen zu sein. Beim Runterlaufen von den Dünen habe ich die Flasche bemerkt und einen Brief drin. Ich habe die Flaschenpost nach Hause mitgenommen und sie geöffnet. In dem Brief hat Herr Terakowski gelesen, dass sein Autor die Flasche ins Meer geworfen hat, als er mit seiner Yacht über das Gustloff-Wrack gefahren ist.

Statt Blumen – Ich möchte keine Blumen über das Meeresgrab werfen, lieber eine Flaschenpost – hat der Autor geschrieben. Aus dem Brief ging hervor, dass der Name des Verfassers Ralf Uka ist. Neben dem Namen des Briefsautors gab es seine Internetadresse. Terakowski sagt: „Ich habe ihm geschrieben, aber er hat sich nicht zurück gemeldet. Er ist bestimmt noch unterwegs mit seiner Yacht“.

Kuba Terakowski hat die Flaschenpost am nächsten Tag ins Meer geworfen. „Ich habe dazu geschrieben, wo und wann ich die Post gefunden habe und habe sie von der Mole in Leba ins Meer geworfen. Bis jetzt hat sich keiner gemeldet“ - sagt er.

Dieser Presseartikel führt dazu, dass weitere mails folgen:

Guten Tag Herr Uka!

Jemand hat Ihre Flasche mit dem Brief auf dem Strand in Leba gefunden. War auch ein Artikel in "Dziennik Bałtycki". Hier ist ein link.

<http://www.dziennikbaltycki.pl/artykul/601225,leba-list-w-butelce-dotyczacy-katastrofy-ms-wilhelm,id,t.html?cookie=1>

MfG

Monika

Kleve-Niederrhein

Hallo Ralf,

heute habe ich auf dem Internetportal der polnischen Tageszeitung "Dziennik Bałtycki" einen kurzen Artikel gelesen. Ein Internat Kuba T. hat am Samstag Dein Brief in der Flasche am Strand im Slowinzischer Nationalpark gefunden. Er hat den Brief übersetzt, fotografiert und an die Tageszeitung geschickt. Hier kannst Du den Artikel lesen (leider auf polnisch):

<http://www.dziennikbaltycki.pl/artykul/601225,leba-list-w-butelce-dotyczacy-katastrofy-ms-wilhelm,id,t.html>

Anschließend hat er der den Brief wieder in die Flasche gesteckt und in Leba zurück ins Meer geworfen.

Auf diese Art und Weise hat Deine Botschaft unverhofft viele Empfänger erreicht. Ich hoffe, die werden wenigstens 5 Minuten darüber nachdenken, was für eine Tragödie sich damals am 30. Januar 1945 ereignet hat.

Ich schreibe diese Mail, weil ich Dir dankbar dafür bin, dass Du mit Deinem Brief dafür sorgst, dass manche Sachen nicht vergessen werden dürfen, damit sie sich nie wieder ereignen. Du sollst wissen, dass deine Worte Gehör gefunden haben ...

Gruß, Raphael

Sehr geehrter Herr Uka.

Seit 20 Jahren betreiben wir einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe von Leba, Hinterpommern. Regelmäßig lese ich die polnischen Zeitungen. Heute habe ich einen Artikel über Ihre Flaschenpost gelesen.

Ich wurde von einem polnischen Geschäftspartner darauf angesprochen. In einer zweiten Mail habe ich den Artikel durch den Google Übersetzer geschickt.

Falls Sie noch Fragen haben, können Sie mich gern kontaktieren.

Herzliche Grüße

Bernd

Hallo,

wissen Sie, das Ihr Flaschenbrief welchen Sie ueber der Guestloff verschickt haben uebersezt in der polnischen Zeitung veroeffentlicht wurde?

Wollte Sie nur benachrichtigen darueber. Ich finde es toll, genau solche Menschen wie Sie trotz grauenhafter Vergangenheit führen zur besseren Verstaendigung.

Gruesse und gute Winde!!

Gregor

Sehr geehrter Herr Uka,

soeben beim Stöbern auf Facebook fand ich diesen, für Sie bestimmt interessanten, Link:

<http://www.gazetakaszubska.pl/30383/historia-z-pewnego-listu-w-butelce-zdjecia>

Ich weiß nicht, inwieweit Sie der polnischen Sprache mächtig sind. Für den Fall, dass Sie es nicht verstehen - Ihre Flaschenpost und somit Ihr sehr persönlicher Brief, sind gefunden, gelesen, ins Polnische übersetzt und sogar in der Tageszeitung veröffentlicht worden.

Ihre Geschichte hat mich sehr beeindruckt und zutiefst berührt.

Vielen Dank für diese sehr persönlichen Zeilen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben alles Gute!

Herzlichst

Emilia (aus Pommern stammend, aufgewachsen in Słupsk/Stolp, seit 15 Jahren in Bayern)

Lieber Ralf

Dein Brief wurde gefunden und veröffentlicht. Anbei der Link:

<http://www.gazetakaszubska.pl/30383/historia-z-pewnego-listu-w-butelce-zdjecia>

Ich bin aber sicher, dass bereits Jakub Terakowski, welcher den Brief gefunden hat und noch weitere Personen sich mit Dir diesbezüglich in Verbindung gesetzt haben.

Jedenfalls möchte ich Dir sagen, dass es mich gefreut hat, Deinen Brief und Deine Geschichte gelesen haben zu können.

Liebe Grüße

Karolina aus Wroclaw

Hi, Ralf,

I had read you botel letter in newspaper "Dziennik Bałtycki". What to say about this story?

Only: no more this kinde of stories.

Have a nice days on the sea.

Jerzy

"Blue Camera"

<http://forum.gazeta.pl/forum/w,195,136830393,136830393,Historia+z+pewn+j+butelki+.html>

Bei obiger mail war ich zunächst im Zweifel, Kuba hat aber ein paar Tage später dazu gemailt: I think, that "no more this kind of stories" means "no more war"! Da war ich beruhigt.

Später fragt die Presse bei mir persönlich nach:

Hallo,

I`m journalist from "Gazeta Wyborcza". Someone from Poland found your letter in the bottle and wrote to us about it. I think it`s very sad, but also beautiful story. I wish to write about it.

What do you think about it? Can we talk?

Best regards!

Ilona Godlewska

Thank You for Your letter in bottle.

I link here (above) sentence of your letter translated to my language by portal user. Your letter is once again on place you put it to the Baltic_sea.
Regards,

Ewa from Warszawa

Unabhängig davon, dass die Flaschenpost vielleicht immer noch unterwegs ist, ist die Geschichte damit noch nicht zu Ende. Ich habe mich natürlich bei dem Finder Kuba bedankt. Dazu hat mein Sohn Ben den folgenden Text dankenswerter Weise übersetzt, den ich in Cc auch allen anderen Zusendern aus Klaipeda mailen konnte:

Lieber Kuba, Dear Kuba,

ich freue mich sehr, dass ausgerechnet Du die Flaschenpost gefunden und sie der Presse und auch wieder der Ostsee anvertraut hast. Vielleicht schreiben Wind und Wellen die Geschichte demnächst in Schweden oder Dänemark weiter.

I'm really happy that you of all people found my message in a bottle, handed it over to the press and put it back into the sea. Who knows, may be a Swedish or Danish one will find it next.

Inzwischen bekomme ich von einigen Polen und Deutschen mails, die sich von meiner Geschichte, bzw. meinen Gedanken berührt und gestärkt fühlen. Das freut mich natürlich sehr und genau so sollte meine "Message in a bottle" auch verstanden werden ... allerdings hätte das ohne Dich vermutlich nicht geklappt. Zufall? Wohl kaum.

Recently I'm getting emails from Poles and Germans who are touched and encouraged by my story and my thoughts. I'm really happy about it. This was exactly my intention. However, all this would not have happened without you. Lucky chance? I don't think so.

Und insofern sind diese Zeilen stellvertretend auch an diejenigen gerichtet, die mich auf den Presseartikel, auf Übersetzungen und die Zusammenhänge aufmerksam gemacht haben. Euch und Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.

Thus, with these lines I'd like to thank you and all the people, who told me about the article in the newspaper, about translations and connections of this issue. Thank you very much indeed.

Ich werde später von den Reaktionen auf meiner website www.ralfuka.de berichten und auch auf diese Weise wiederum andere teilhaben lassen. Dir Kuba (und allen anderen) noch einmal herzlichen Dank, alles Gute auf Deinen Touren und natürlich Fairwinds.

I'll continue reports about the message in a bottle on my website www.ralfuka.de to show it to everyone who is interested in it. My dear Kuba, thanks a lot again to you (and to everyone else involved). All the best to you, for your journeys and fairwinds, of course.

Love,
Ralf

Natürlich hat sich wiederum Kuba über meine mail gefreut ...

Dear Ralf,

Thank you very much for your e.mail. I am very glad, that I have found your letter. I am happy that I can forward your story with the main idea: "Tun wir alle etwas dafür, dass sich so nicht wiederholen darf".

I send you as attachment a part of "Dziennik Baltycki" with note about our story.

Similar text have published also "Gazeta Kaszubska":

<http://www.gazetakaszubska.pl/30383/historia-z-pewnego-listu-w-butelce-zdjecia>

Moreover, I have published that story at my page:

<http://www.terakowski.republika.pl/ralfuka.htm> and at "Serwis Baltyckich Długodystansowcow" (page connecting people who likes walk for a long distans, along Baltic Sea):

<http://www.popiasku.pl/?s=aktualnosci&id=552>

... und seiner mail diesen Artikel angehängt:

Piękny list w butelce odnaleziony w Łebie

Edyta Litwiniuk
Łeba

„Swoje życie zawdzięczam historii wartej zastanowienia. Mój ojciec - jak mi opowiadał - był bardzo szczęśliwy ze swoją pierwszą żoną Klarą, mieli trójkę dzieci: Erykę, Fridę oraz syna, którego imienia nie pamiętam. Niestety, tej małej rodzinie nie dane było pozostać na świecie. Klara wraz z dziećmi uciekała przed Rosjanami i 30 stycznia 1945 znalazła się w niewłaściwym miejscu oraz czasie - na pokładzie statku Wilhelm Gustloff na 55°07'N, 17°42'E, albo prościej: około 23 mile na północ od Łeby. Tutaj Wilhelm Gustloff został zatopiony. Lodowate wody Baltyku, wraz z rodziną mojego ojca, pochłonęły wtedy 9343 osoby”. To fragment nietypowego listu, jaki na plaży w Łebie znalazł Kuba Terakowski, turysta z Krakowa, kiedy o świcie 16 czerwca spacerował po plaży przy Słowińskim Parku Narodowym.

- Od dziesięciu lat co roku wędruję plażą od Świnoujścia po Hel, ale list w butelce znalazłem dopiero drugi raz - opowiada Kuba Terakowski. - Ten pierwszy list znalazłem w maju tego roku. Jego autorem byli koloniści. Przeczytałem i wrzuciłem do morza. Ale takiego listu jak ten odnaleziony teraz, jeszcze nie widziałem.

- List znalazłem w trakcie mojej wędrowki na plaży na wysokości parku, w połowie drogi między latarnią w Czołpinie a Łebą. Nocowałem wtedy w Smółdzińskim Lesie. Wstałem wcześniej rano, żeby być o świcie na wydmach. Kiedy z nich schodziłem zobaczyłem butelkę, a w niej list. Zabrałem do domu i otworzyłem - relacjonuje. W liście pan Kuba wyczytał, że jego autor wrzucił go do morza, kiedy przepływał jachtem nad wrakiem „Gustoffa”. Zamiast kwiatów - Nie chcę zostawiać kwiatów nad tym morskim grobem, wolę wysłać list w butelce - pisał autor listu.

Jak wyczytał w liście, jego autorem jest Ralf Uka. Oprócz nazwiska autora listu był też adres jego strony internetowej.

- Napisałem, ale jeszcze się nie odezwał, pewnie nadal jest w rejsie - mówi Terakowski.

Kuba Terakowski butelkę z listem wrzucił już następnego dnia do morza. - Dopisałem tylko, gdzie i kiedy ten list znalazłem i wrzuciłem ją z końca falochronu w Łebie do morza. Nikt się jeszcze nie odezwał - mówi.



Butelka znaleziona na plaży w Łebie

Damit nicht genug, die Flaschenpost entpuppt sich inzwischen zum Schneeball, denn die von Kuba informierte Presse, möchte mit dem Absender der Flaschenpost ins Gespräch kommen:

Hi,
can you please furnish me with direct contact number to Mr. Ralf Uka. I am journalist from Słupsk (Stolp), and I want to talk with him in relation to the message in the bottle. Apparently it was found at the beach on 16.06.2012. Kind regards,

Alek

Alek Radomski
Głos Dziennik Pomorza
Redakcja w Słupsku
76-200 Słupsk, ul. H. Pobożnego 19
tel. 059 84 88 120
aleksander.radomski@mediaregion1ne.pl

Zwei Journalisten rufen tatsächlich unterwegs an. Die Gespräche haben allerdings nicht den Tiefgang der vorab vorgestellten Diskussion. Es geht mehr um meine persönlichen Daten oder darum, wo wir uns aktuell befinden. Wenn dann beide Seiten mehr von der englischen Sprache beherrscht werden als die Sprache zu beherrschen, wird deutlich, auf welch dünnes Eis, ich mich hier begeben habe. Ob danach weitere Veröffentlichungen folgen, weiß der Himmel. Wie auch immer, jedenfalls habe ich mit der Flaschenpost ...

... nun auch noch "Freunde aus Pommern" gefunden:

Lieber Ralf,

Wir haben Deine Nachricht gelesen und sogar publiziert im Internet: www.gazetakaszubska.com (Kaschubische Zeitung). Die Flasche mit Deinem behruehenden Brief hat ein Bewohner von Leba auf dem Strand gefunden. Wir kennen sehr viele traurige Geschichten ueber Wlhelm Gustloff Schiff. Auch wir haben unsere Familien in dem Krieg verloren. Dein Brief ist danach wieder in der Ostsee gelandet. Alles Gute

Freunde aus Pommern

<http://www.gazetakaszubska.pl/30383/poruszajaca-historia-zamkniete-w-butelce-zdjecia#comment-1701>



Langsam fehlen mir einfach die Worte, so ein Echo wollte ich doch gar nicht. Dennoch freue ich mich natürlich, dass meine sehr persönlichen Gedanken so viel Zustimmung finden.

Hier endlich mal ein Foto und natürlich ein Danke-schön an Kuba.

Wer wird als nächstes die "Message in a Bottle" finden ..? Natürlich nicht Kuba, doch der schreibt am 26. Juni 2012 die nächste mail:

Dear Ralf,

Thank you very much for publication all the story at you website. It was worth to walked above 5000 km along polish sea shore since last ten years, to find your letter and share it with other people. I let you know if the story will have continuation.

Fairwinds!

Kuba

Jahre später, inzwischen schreiben wir den 11. September 2019, holt mich völlig überraschend die Geschichte wieder ein:

Guten Abend Herr Uka,

ich heiße Ania Rawska und bin Journalistin beim Rundfunk Koszalin/ Polen (Koeslin). Ich und meine Kollegin vom Rundfunk Jolanta Rudnik moechten eine Reportage vorbereiten, die sich mit Ihnen verbindet. Es geht um die Flasche mit einer Nachricht, die Sie in die Ostsee eingeworfen haben. Meine Kollegin hat schon mit dem Mann gesprochen, der Ihre Flasche gefunden hat. Wir moechten eine Reportage ueber diese Geschichte machen, also ueber Ihre Familie, die auf dem Schiff "Wilhelm Gustloff" ums Leben gekommen ist. Wuerden Sie vielleicht interessiert, an dieser Sendung teilzunehmen? Es geht uns um ein Gespraech mit Ihnen per Skype. Wir moechten Sie z. B. fragen, was Sie ueber Klara, Gisela, Erika und Ihren Stiefbruder wissen. Haben Sie mit Ihrem Vater ueber sie gesprochen? Warum kehrt die Geschichte an Sie zurueck oder umgekehrt: warum kehren Sie an diese Geschichte zurueck? Warum sind Klara, Gisela, Erika und der Bruder wichtig fuer Sie? Was sollen wir tun, damit das Schicksal Ihres Halbgeschwisters nicht wiederholt?

Wenn Sie Lust haetten, uns auf diese Fragen zu antworten und noch mehr dazu zu sagen, schreiben Sie bitte an mich. Wenn Sie positiv dafuer wuerden, waere es moeglich per Skype am 23. oder 24. September sich zu unterhalten?
Seien Sie herzlich gegruesst.

Ania Rawska

Flaschenpost

Postwendend antworte ich am 11.9.19:

Guten Abend Ania Rawska,

wie sind Sie bloß auf diese Geschichte gekommen? Die Flaschenpost ... das war 2012, das ist 7 Jahre her! Aber egal, ich freue mich natürlich, wenn sich jemand für meine Geschichte interessiert und das die Flaschenpost solche "Spuren" hinterlassen hat.

Für mich war das damals Anlass, mich noch einmal intensiver mit meiner Familiengeschichte zu beschäftigen. Da habe ich dazu gelernt und kann hoffentlich Ihre Fragen gut beantworten.

Am Ende des Textes habe ich keine Frage gestellt, sondern geschrieben, "... tun wir alle etwas dafür, dass sich die Geschichte nicht wiederholen darf!"

Da ich gern und viel schreibe, habe ich auch die "Flaschenpost" in ein Logbuch gepackt - Anhang. Wenn Sie das lesen, verstehen Sie mich schon viel besser. Ja und wir können auch gern skypen, aber am 23. und 24. September segele ich irgendwo im Bereich Malmö/Kopenhagen. Ob ich dann gut erreichbar bin, kann ich jetzt noch nicht sagen. Sie werden mir schon noch mitteilen, wann genau das sein soll.

Fairwinds & lieben Gruß

Ralf Uka

Leider verschwindet meine Antwort auf dem Weg nach Koszalin (oder landet in Anias Spamordner?), doch der zweite Versuch, im Januar 2020 klappt dann doch noch:

Hallo Herr Uka,

wir freuen uns sehr auf das Treffen am Dienstag, d.4. Februar, um 12:00 Uhr und auf die Aufnahme. Wir brauchen doch ihren Namen auf Skype. Schicken Sie bitte ihren Namen an die E-Mail-Adresse: arudnik@gmail.com. Die Verbindung muss frueher geprueft werden. Bei der Aufnahme sollen Sie Kopfhörer haben und wir machen das alles ohne Bild. Die technische Qualitaet der Aufnahme ist ohne Bild (nur Stimme) besser und die technische Qualitaet ist fuer uns auch natuerlich von grosser Bedeutung.

Also bis Dienstag
mfG
Ania Rawska

Wie verabredet, führt der Tontechniker am Vortag einen Skypetest durch (ohne Bild ist die Tonqualität offenbar hervorragend) und ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Am selben Tag telefoniere ich noch mit Frau Rawska, weil ich mich auf die Fragen vorbereiten möchte. Frau Rawska äußert sich dazu aber nur sparsam, sie möchte ein lebendiges, spontanes Interview. Recht hat sie.

Dennoch lese ich noch einmal in meiner Familiengeschichte, schaue in vergilbte Fotoalben, öffne erneut die „Flaschenpost“ und bin nach 8 Jahren immer noch überrascht, welches Echo meine Zeilen ausgelöst haben. Zwei Stunden vor dem Interview noch eine Mail von Ania Rawska:

Guten Tag Herr Uka,

wir haben eine Bitte an Sie: bereiten Sie folgende Texte vor der Aufnahme vor: Ihren Brief und Fragmente des Logbuchs, damit Sie diese Texte auf Deutsch waehrend der Aufnahme lesen koennten.

Wir moechten, damit Sie folgenden Fragment lesen: Draussen vor Leba... bis zu: ...sondern viel lieber diese Flaschenpost auf ihrem Kurs bringen" (Ihren Brief voll und ganz) und noch Ihren Brief an Kuba Terakowski: "Lieber Kuba ... Euch und Ihnen allen ein herzliches Dankeschoen"

Bis 12 Uhr
Ania

Nun möchte ich niemanden mit meiner Familiengeschichte quälen, aber offenbar sind meine Antworten während des Interviews für die „andere Seite“ interessant genug, sodass wir 60 Minuten miteinander sprechen. Am Ende sind wir sehr zufrieden. Frau Rawska bedankt sich sehr herzlich und verspricht, dass sie mich an ihrer Sendung teilhaben lassen wird – wie auch immer das geschehen soll. Das Interview ist Anlass genug, mich noch einmal bei Kuba zu bedanken. Ohne ihn, könntest Du diese Zeilen nicht lesen:

Hallo Kuba,

ich bin völlig überrascht, dass uns unsere Flaschenpost noch einmal einholt. Wie ich gelesen habe, hattest Du inzwischen ebenfalls Kontakt mit Ania Rawska aus Koszalin? Gestern hat sie für eine Radiosendung ein 60 Minuten langes Interview mit mir geführt. Frau Rawska wollte so viel aus meinem und dem Leben meines Vaters wissen ... da hat mir die Flaschenpost sehr geholfen. Für mich war es der Startschuss, mich intensiv mit meiner Familiengeschichte auseinanderzusetzen. Dafür bin ich sehr dankbar und daran warst Du ja nicht unbeteiligt. Ich hoffe, Dir geht es gut und Du bist immer noch (oder immer wieder) nicht nur an den Küsten unterwegs. Inzwischen ist die Flaschenpost 12 Jahre her und ich segele immer noch - meist auf der Ostsee. Nach unserer Ostseerunde 2012 sind wir ein Jahr später rauf nach Spitzbergen, später waren wir auf den Kanarischen Inseln und in der Karibik. In diesem Sommer werden wir wohl wieder nach Norwegen segeln.

Ich bin wirklich sehr gespannt, was Frau Rawska für eine Radiosendung produziert und welche Resonanz dieser Beitrag bei den Hörern finden wird. Vielleicht treffen wir uns ja doch noch – es wäre mir ein großes Vergnügen.

Fairwinds und lieben Gruß
Ralf

Diesen Text lasse ich mir vom google-Übersetzer ins Polnische übersetzen. Ich bin gespannt, ob die Zeilen auch so bei Kuba ankommen. Hat er noch die „alte“ Mailadresse? Bereits am nächsten Tag antwortet Kuba:

Guten Morgen

Vielen Dank für deine E-Mail. Schön wieder von dir zu hören. Ich war auch überrascht, dass Ania Rawska jetzt den Kontakt zu mir gesucht hat, weil sie doch bereits vor einem halben Jahr mit mir gesprochen hatte, und deshalb dachte ich, sie hätte die Veröffentlichung dieser Geschichte aufgegeben. Es freut mich, dass der Brief in der Flasche dich dazu bewegt hat, deine Familiengeschichte aufzuarbeiten.

Weiterhin freut es mich, dass du immer noch segelst. Ich wandere auch immer noch längs der Küste, aber ich habe noch nie eine Flaschenpost mit dieser Bedeutung gefunden.

Beste Wünsche
Kuba Terakowski

Ach, ich freu mich so, dass man so unkompliziert eine Verbindung wieder aufnehmen kann. In diesem Fall ist google wirklich ein Segen. Kuba hat ja geschrieben, dass er immer noch an den Küsten wandert und jetzt fällt mir seine website wieder ein. Ich beginne ihn zu suchen und finde meine Flaschenpost tatsächlich wieder, kuckstu hier:

<http://terakowski.pl/ralfuka.htm>

Historia (z) pewnej butelki...

Dziesięć razy przeszedłem nasze wybrzeże od Świnoujścia po Hel, a krótszych wypraw nie zliczę. Pokonałem po piasku ponad 5000 km. Z całą zatem pewnością mogę stwierdzić, że łatwiej na plażach znajdować garście bursztynów, niż "perły" takie, jak ta: 16.06.2012, pomiędzy latarnią morską Czołpino, a Łebą zauważyłem wyrzuconą przez falę butelkę z listem, który (po przetłumaczeniu z języka niemieckiego) cytuję.



Pan Ralf Uka, opisał szczegółowo dotychczasową historię listu. Osoby znające język niemiecki zapraszamy do lektury

Diesen Text hat google so übersetzt:

Die Geschichte einer Flasche ...

Zehnmal habe ich unsere Küste von Swinemünde nach Hel überquert, kürzere Reisen kann ich nicht zählen. Ich habe über 5.000 km im Sand zurückgelegt. Daher kann ich definitiv sagen, dass es einfacher ist, eine Handvoll Bernstein an den Stränden zu finden als "Perlen" wie diese: 16.06.2012, zwischen dem Czołpino-Leuchtturm und Leba, bemerkte ich eine von den Wellen geworfene Flasche mit einer Botschaft ...

Ralf Uka hat den bisherigen Verlauf des Briefes ausführlich beschrieben. Wer Deutsch kann, kann gerne bei ihm lesen <http://ralfuka.de/images/pics/downloads/flaschenpost.pdf> und wie gesagt, auch bei Kuba wird man fündig <http://terakowski.pl/ralfuka.htm>

Nach dem Interview im Februar 20 herrschte einige Wochen Funkstille. Wenig später wurde die Welt von Corona infiziert und die „Flaschenpost“ war auf seltsame Weise untergegangen. Es gibt wichtigeres in diesen Tagen als ein Interview zu meiner Flaschenpost. Aber wie mag es Ania Rawska gehen? Lange habe ich nichts mehr aus Koszalin gehört. An Segeln war wochenlang nicht zu denken, bis uns schrittweise Lockerungen wieder auf's Wasser ließen. Zu dieser Zeit durfte niemand in Polen ein- oder ausreisen.

Am 11. August 20 endlich eine Nachricht aus Polen:

Hallo Herr Uka,

Lange nicht gehoert! Corona hat viel Unruhe gestiftet. Beiliegend uebersende ich Ihnen unsere Reportage u.T. "Niemals faehrt mir der Junge zur See - wiederkehrende Geschichte des „Wilhelm Gustloffs“.

Corona hat unsere Arbeit fuer ca. 3 Monate gestoppt, wir habe aber im Juli geschafft, die Sendung vorzubereiten. Ihr Hauptteil ist natuerlich die von Ihnen erzaehlte Geschichte, dazu erzaehlt Kuba Terakowski, wie er die Flasche gefunden und was er gelesen hat. Drei Damen und Andrzej Rudnik lesen Fragmente des Buches von Heinz Schoen. Am Ende sagt Jola Rudnik, dass Heinz Schoen gestorben ist und seine sterblichen Ueberreste, seinem Wunsch nach, auf der Ostsee verschuettet wurden.

Wir bedanken uns sehr herzlich fuer Ihre Zusammenarbeit und Freundlichkeit fuer uns und sind sehr neugierig, wie Sie unsere Sendung beurteilen.

Herzliche Gruesse aus Koszalin

Jolanta und Anna

Da ich zu dieser Zeit mit einer AusbildungscREW unterwegs war fand ich nicht sofort Zeit, auf die Mail zu reagieren. Leider klappte der Download der Audiodatei auch nicht, doch ein paar Stunden spaeter klaerte die naechste Mail ueber die technischen Probleme auf:

Hallo Herr Uka,

die Datei mit der Sendung ist zu gross fuer E-Mail, deshalb uebersende ich sie als Link zur Festplatte Google und ausserdem zur Seite Radio Koszalin (unten)

<http://prk24.pl/49303712/nigdy-nie-wyplywaj-w-morze-powracajaca-historia-gustloff-a-jolanta-rudnik-i-anna-rawska>

Ania



Informacje | Ramówka | Audycje | Muzyka | Kalendarz | Archiwum | O nas

„Nigdy nie wypływaj w morze - powracająca historia Gustloffa” - Jolanta Rudnik i Anna Rawska

06/08/2020, 18:15 | Źródło: Jolanta Rudnik, Anna Rawska



foto: Bundesarchiv

To była największa katastrofa morska w historii. Liczba ofiar jest tak duża, że bliźnie przy niej zatonięcie „Titanica”. Podczas gdy na brytyjskim liniowcu zginęło 1,5 tys. ludzi, to w wyniku zatopienia „Gustloff” życie straciło 10 tysięcy osób.

Wraz ze statkiem utonął także pierwsza rodzina ojca Ralfa Uka i można powiedzieć, że tej katastrofie Ralf zawdzięcza swoje życie.



WYŚLIJ NEWS

NAJNOWSZE

Premier Mateusz Morawiecki: plan solidarności z Białorusią - bezpieczeństwo, otwartość i solidarność

Michał Jaros był gościem Magdaleny Ogórek w „Expressie Warszawa-Koszalin”

W „Studiu Bałtyk Słupsk” rozmawialiśmy o wynikach tegorocznych matur w Słupsku

Ks. Wojciech Parfianowicz: całonocne adoracje Najświętszego Sakramentu w ramach obchodów setnej rocznicy bitwy warszawskiej

Koszalińscy żołnierze wyruszają na misję do Iraku

Podjęrzenie zakażenia koronawirusem w usteckim ośrodku wczasowym

Oficjalne wyniki wyborów na Białorusi: Łukaszenka - 80,1 proc., Cichanouska - 10,1 proc.

Prezydent Andrzej Duda: Józef Piłsudski miał największy udział w zwycięstwie w 1920 r.; uformował granice II RP

Pułkownik Józef Trejder komendantem CSSP w Koszalinie

Prezydent Andrzej Duda: dzisiejsze nominacje generałskie jednymi z najbardziej symbolicznych w historii WP

Google übersetzt die Überschrift und den Text wie folgt:

"Niemals zur See fahren - die wiederkehrende Geschichte von der „Gustloff" - Jolanta Rudnik und Anna Rawska

Es war die größte Seekatastrophe in der Geschichte. Die Zahl der Todesopfer war so hoch, dass der Untergang der Titanic im Vergleich dagegen verblasst. Während 1.500 Passagiere auf dem britischen Liner getötet wurden, kamen 10.000 Menschen durch den Untergang der "Gustloff" ums Leben. Die erste Familie von Ralf Ukas Vater ertrank auf dem Schiff und man kann sagen, dass Ralf sein Leben dieser Katastrophe „verdankt“.

Nun kann ich meine eigene Stimme hören und meine polnische Simultanstimme dazu. Als ich die ersten Töne höre, kommen mir tatsächlich die Tränen. Die haben aus meinem Interview ein ganzes Hörspiel produziert. Weil ich mit Segelschülern unterwegs bin, bleibt leider keine Zeit, die ganze Produktion zu hören. Und natürlich verstehe ich viele Passagen nicht. Trotzdem bin ich gerührt und begeistert zugleich. Ich antworte Ania:

Hallo Ania,

ja, technisch klappt das hervorragend, ich habe die Sendung auch auf meiner website verlinkt, klickst Du hier www.ralfuka.de Jetzt sind meine Freunde ebenfalls mit Radio Koszalin verbunden, vielen Dank.

Ich bin völlig überrascht, wie aufwändig Sie meine Flaschenpost produziert haben. Obwohl ich Ihre Sprache nicht verstehe, kann ich der (oder besser meiner) Geschichte folgen. Und ich muss zugeben, dass mich die Produktion sehr berührt hat, ganz am Anfang habe ich ... geweint.

Da ich im Moment mit Segelschülern unterwegs bin, fehlt mir die Ruhe und die Zeit, mich ungestört der Sendung zu widmen. Das möchte ich wirklich gern allein hören. Also, haben Sie herzlichen Dank für die großartige Arbeit, an der ich teilhaben durfte. Und es bleibt dabei, tun wir alle etwas dafür, dass sich so etwas nicht wiederholt.

Mit liebem Gruß
Ralf Uka